

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 3 (1909)
Heft: 10

Artikel: Der Fluch
Autor: Altheer, Paul
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-132039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So entwickelt sich ein freies Verhältnis zur Wissenschaft. Die alte Angst ist zum frohen Zutrauen geworden; auch hier ist an Stelle des Rückwärtsschauens das Vorwärtsschauen getreten. Der so gestimmte Christ erwartet von der Wissenschaft zuversichtlich, daß sie eine fortschreitende Aufschließung der Welt seines Gottes sein werde. Er weiß, daß sie das nur sein kann, wenn sie unbehelligt ihren eigenen Weg geht. Sie ist ihm Gottesdienst und Arbeit am Gottesreich, auch wenn sie formell nichts von Gott wissen will. Sie ist ihm ein Stück Theologie. Denn alles echte Wissen muß ja im letzten Grund auch Gotteserkenntnis sein. Es ist eine Aufgabe der Theologie im engeren Sinne, zu zeigen, wie die Ergebnisse aller sogenannten weltlichen Wissenschaft sich zu dem Reich verhalten, an das der Christ glaubt. Das Ideal wäre, daß es einmal keine besondere Theologie geben müßte, weil dieses Verhältnis von selbst einleuchtete. — Daneben ist die Selbstbesinnung auf das Wesen des Christentums wichtig, wie die historische Arbeit an Bibel und christlicher Entwicklung sie vermittelt. In alledem ist die Hauptaufgabe der Theologie die Befreiung der Religion von der Theologie und Zurückführung auf ihre schlichte menschliche Gestalt oder, im Sinne unserer Ausführungen allgemeiner gesagt: die Auflösung aller Erstarrungen zu Leben — soweit Theologie das überhaupt leisten kann; denn die Hauptsache muß das Ausbrechen neuen Lebens aus der Tiefe her tun.

Was aber die praktische Aufgabe der theologischen Fakultäten betrifft, so ist klar, daß es ihnen nicht auf Stärkung des Kirchentums, Herausbildung von routinierten Predigern und Religionstechnikern ankommen kann, sondern auf Erkenntnis der Aufgaben, die dem Reiche Gottes überhaupt und besonders in der Gegenwart gestellt sind und auf Weckung von Kraft und Enthusiasmus zu tapferem Wagen und stillem Arbeiten und Dulden dafür. Denn es bleibt in allen Umgestaltungen, den gegenwärtigen und zukünftigen, der eigentliche Sinn und Wille des Christentums, seine heiße Sehnsucht, daß dieses Reich komme und damit alle Hilfe und Freude.

L. Nagaz.

Der Fluch.

Das ist der Fluch in unsres Lebens Bahn:
Daß wir verhöhnen, was wir achten sollten,
Befangen sind in trügerischem Wahn,
Unbändig lieben, wo wir hassen wollten.

Das ist der Fluch: Daß wir voll Sünde sind
Und dennoch uns nach Gottes Liebe sehnen,
Daß wir voll Troß sind und wie Rohr im Wind.
Das ist der Fluch, der Anfang aller Tränen.

Paul Altheer.